

Interessenskonflikte in (post)kolonialer Aufarbeitung

A: Forschungsfrage

Inwiefern finden sich Interessenkonflikte in den (post)kolonialen Aufarbeitungsprozessen zwischen der Stadtpolitik Göttingen und der Vernetzung Göttingen Postkolonial?

- wodurch zeichnen sich mögliche Interessenkonflikte aus?
- welche Problemfelder stehen mit diesen Interessenkonflikten in Verbindung?

C: Theoriebezug

Dekolonisierung des kollektiven Gedächtnisses (Torres 2017)

- Kritik an den meisten Theorien zum kollektiven Gedächtnis aufgrund fehlender Berücksichtigung von Machthierarchien, Rassismus und *Weiß-sein*.
- Die zentrale Bedeutung einer Analyse des kollektiven Gedächtnisses liegt darin, dass durch koloniale Machtstrukturen in westlichen Gesellschaften, das derzeitige kollektive Gedächtnis als repräsentativ für die Gesamtgesellschaft dargestellt wird. Dies ist von einer dominierenden Gruppe, die sich als *Weiß* definiert, geprägt und verdeckt die kolonialen Machtstrukturen in den gesellschaftlichen Erinnerungsstrukturen und die darin bestehende Vorherrschaftsstellung.

Dekolonisierung des kollektiven Gedächtnisses durch:

- Ausgeglichene Repräsentationsmöglichkeiten aller Gesellschaftsgruppen und das Zusammenbringen dieser in einem kollektiven Gedächtnis.
- Erkennen und Auflösen diskriminierender Strukturen. Zentral ist dabei die Schaffung eines gleichwertigen Dialogs zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, ohne die Reproduktion diskriminierender Strukturen.

Multidirektionale Erinnerung (Rothberg 2009)

- Die Multidirektionalen Erinnerung beschäftigt sich mit den Aushandlungsprozessen, inwiefern an die Vergangenheit erinnert wird. Diese Aushandlungsprozesse werden durch Machtdynamiken und die Vorherrschaft bestimmter Gruppen beeinflusst. Die daraus entstandene Geschichtserzählung wird als "offiziell," dargestellt und wirkt wiederum auf gesellschaftliche Identitäten und Zugehörigkeiten.

E: Vorläufige Ergebnisse

→ Es besteht ein Interessenkonflikt zwischen der Stadtpolitik und der Vernetzung Göttingen Postkolonial in Bezug auf die (post)koloniale Aufarbeitung in Göttingen. Erklärung des Interessenkonflikts durch zwei Bereiche: (rote Kästen)

- 1) Unterschiedliche Sichtweisen auf die Relevanz und die Ausgestaltung dekolonialen Arbeit in Göttingen.
- 2) Die Frage, wer in der Position der Verantwortungsübernahme steht und wie diese aussehen soll.

Verbindung zwei wiederkehrende Problemfelder mit dem Interessenkonflikt: (grauer Kasten)

- a) Grundlegendes gesamtgesellschaftliches und partei- & stadtpolitisches Desinteresse gegenüber dekolonialen Aufarbeitungsprozessen, der Vernetzung Göttingen Postkolonial und ihrer Arbeit.
- b) Strukturelle Probleme in verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Bereichen, welche wiederum Einfluss auf das Interesse der Stadtpolitik nehmen.

Bei genauer Analyse der zwei übergeordneten Problemfeldern finden sich einzelne Einflussfaktoren/ untergeordnete Problemfelder, welche hierarchisch auf zwei Ebenen gegliedert werden können (lila und grüne Kästen)

F: Fazit

Fazit:

- Die Forschungsfrage kann dahingehend als beantwortet betrachtet werden, als dass die eigenen gewonnenen Ergebnisse für einen vorliegenden Interessenkonflikt in zwei Bereichen sprechen. Zudem hat die Forschung damit zusammenhängende Einflussfaktoren und verschiedene Problemfelder herausfinden können.

Theoriebezug:

- In Bezug auf das Konzept von Torres kann der Interessenkonflikt zwischen der Göttinger Stadtpolitik und der Vernetzung dadurch erklärt werden, dass die Stadtpolitik wenig Interesse an einer Veränderung des kollektiven Gedächtnisses bezüglich des Kolonialismus und seinen kolonialrassistischen Kontinuitäten besitzt. Dem gegenüber versucht die Vernetzung durch zivilgesellschaftliche Arbeit koloniale Machtstrukturen aufzubrechen und das kollektive Gedächtnis zu verändern. Dadurch, dass es keine klaren Aufarbeitungskonzepte und -handlungen der Göttinger Stadtpolitik gibt, zeigt sich, dass die dominierende Gruppe weiterhin gesellschaftliche Erinnerungsstrukturen bestimmt und koloniale Machtstrukturen fortführt.

- Das Konzept von Rothberg betreffend, besteht in dem Interessenkonflikt ein Aushandlungsprozess zwischen der Stadtpolitik und der Vernetzung. Wobei die Politik die Position für die bestehende „offizielle“ Geschichtserzählung besitzt.

→ Beide Theorien erklären den Interessenkonflikt aus unterschiedlichen Schwerpunkten, jedoch beide aus einer historisch erinnerungspolitischen Sichtweise.

- Ein Einbezug weitere Theoriebezüge bzw. eine eigene Theorieverfassung könnte kolonialrassistische Strukturen mehr in den Blick nehmen, aber auch wie grundlegende Interessenskonflikte zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen und der Politik erklärt werden können.

B: Forschungsinteresse

Phänomen:

- Notwendige (post)koloniale Aufarbeitung und Dekolonisierung auf gesamtgesellschaftlicher, politischer, räumlicher und historischer Ebene.
- Nicht ausreichende/fehlende Aufarbeitungskonzepte mit konkreten Handlungen des Kulturausschusses der Stadt Göttingen (letzte Sitzung 22.11.22).

Erkenntnisinteresse:

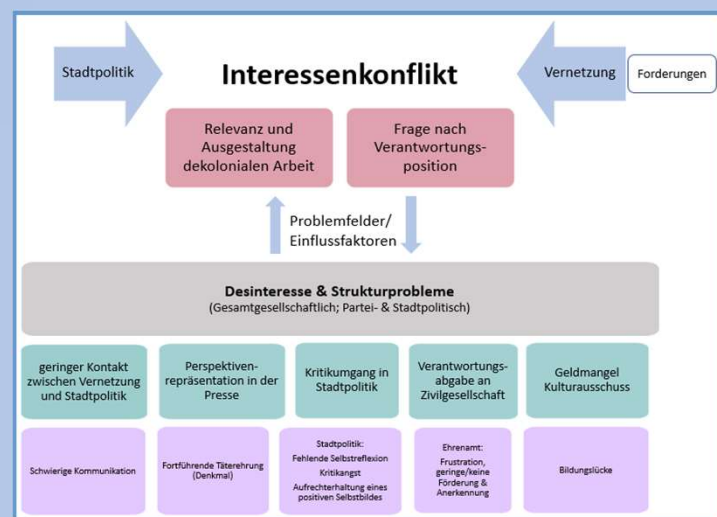
- Das Erkenntnisinteresse liegt in der Frage, inwiefern sich Interessenkonflikte zwischen Stadtpolitikern und zivilgesellschaftlich organisierten Vernetzungen finden, spezifiziert durch die Analyse des Verhältnisses der Stadt Göttingen und der Vernetzung Göttingen Postkolonial.
- Zentral ist dabei die Frage nach Verantwortungszuschreibungen und -Verschiebungen in Bezug auf (post)koloniale Aufarbeitung in Städten.

Relevanz:

- Marginale Forschung in Bezug auf (post)koloniale Aufarbeitung in Städten und damit zusammenhängendem zivilgesellschaftlichem Engagement.
- Erweiterung der theoretischen Konzeptlandschaft in Bezug auf die Interessenkonflikte zwischen Stadtpolitik und zivilgesellschaftlichen Gruppen verknüpft mit historisch (post)kolonialer Aufarbeitung.

D: Methodik

Qualitative Datenerhebung	Datenauswertung	Computerunterstützung
Erstkontakt per E-Mail (Gate-keeper*in)	Einfaches Transkriptionssystem	Transkription mithilfe der Transkriptionssoftware f4x Spracherkennung
Semi-strukturiertes Interview mit 1 Person (Leitfaden gestützt)	Grounded Theory (Glaser/ Strauss 1967) → Datenerhebung auf Grundlage der <i>Forschungsfrage</i> → <i>Theorieentwicklung</i> auf Grundlage der Daten & keine Hypothesentestung	Auswertung mithilfe des Programmes MAXQDA 2020
	Induktive Kategorienbildung aus Material heraus	



G: Ausblick

Ausblick

- Um eine breitere Perspektivenvertretung und damit Erkenntnisgenerierung zu ermöglichen, ist im weiteren Verlauf der Forschung die Einbindung mehr und unterschiedlicher Perspektiven und Positionen relevant. Dadurch können weitere mögliche Interessenkonflikte und Einflussfaktoren bzw. Problemfelder ermittelt werden. Beispielsweise die Sichtweise der Stadt Göttingen oder welche Verantwortungsposition auf Bundesebene liegt.
- Es zeigt sich, dass eine Erweiterung der Theorielandschaft mit Schwerpunkt auf den Zusammenhang zwischen Stadtpolitik und zivilgesellschaftlichen Gruppen und ihren Forderungen im Hinblick auf historische Aufarbeitungsprozesse (hier: Dekolonialismus und kolonialrassistische Kontinuitäten) notwendig ist.

Literaturverzeichnis | Torres, Andrea Meza (2017): Dekolonisation des kollektiven Gedächtnisses in den Museen der Stadt. In: Zwischenraum Kollektiv (Hg.): Decolonize the City! Zur Kolonialität der Stadt. Gespräche, Aushandlungen, Perspektiven. Unrast. 1. Beschlussauszug: Sachstandsbericht städtische Erinnerungskultur in Göttingen. 22.11.2022.
| Rothberg, Michael (2009): Introduction: Theorizing Multidirectional Memory in a Transnational Age. In: Rothberg, Michael: Multidirectional Memory. Remembering the Holocaust in the Age of Decolonization. Stanford. Stanford University Press, 1-32.